

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 4

Artikel: Eine zweite Karriere mit dem Altern
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine zweite Karriere mit dem Altern

Beat Bühlmann hat ein Berufsleben lang als Journalist Ereignisse und Entwicklungen beobachtet und kommentiert. Jetzt ist er als Projektleiter von «Altern in Luzern» selbst zum Gestalter geworden.

Zu einer Zeit im Leben, da andere an die Pensionierung denken, hat er sich einen neuen Job und eine neue Aufgabe ausgesucht. Beat Bühlmann, während Jahrzehnten engagierter Journalist bei verschiedenen Zeitungen in Luzern und beim Zürcher Tages-Anzeiger, beschäftigt sich jetzt professionell mit etwas, das ihn auch privat immer stärker betrifft: mit dem Älterwerden. «Heute bin ich Projektleiter von «Altern in Luzern». Dafür wurde eine 60-Prozent-Stelle für vier Jahre geschaffen. Meine Aufgabe ist es, die Generation 60+ mit verschiedenen Projekten stärker ins gesellschaftliche, kulturelle und vor allem auch politische Leben einzubeziehen. In der Stadt Luzern ist etwa ein Drittel der Stimmberechtigten über 60 Jahre alt.»

So wird im Rahmen von «Altern in Luzern» beispielsweise in drei Quartieren untersucht, was «altersgerecht» bedeutet: «In Littau etwa haben wir neun Zweier-teams mit Seniorinnen und Senioren gebildet, die sogenannte Quartierforschung betreiben», erzählt Beat Bühlmann. «Sie gehen nach dem Zufallsprinzip zu drei bis fünf über 60-Jährigen nach Hause und klären in einem einstündigen Gespräch mit einem festen Fragenraster ab, wie diese Menschen leben, ob sie mit ihren Lebensumständen zufrieden sind und welche Bedürfnisse sie haben.»

Die freiwilligen Befragter werden auf diese nicht ganz einfache Aufgabe vorbereitet, «damit auch wirklich brauch-

bare Informationen herauszuschauen und doch der Datenschutz gewährleistet ist.»

All diese Aktivitäten werden durch Berichte und Porträts auf der Internetwebseite www.luzern60plus.ch begleitet, was den engagierten Journalisten besonders freut: «So komme ich auch wieder zum Schreiben.» Unterstützt wird er durch eine freiwillig tätige Redaktionskommission mit pensionierten Kolleginnen und Kollegen, die einst bei Zeitungen, Radio und Fernsehen bekannte Namen waren.

«Die Begegnungen in den Quartieren schaffen viele neue Kontakte und sollen eine Art Checkliste ergeben, was man in Zukunft im Leben der Stadt «altersgerechter» einrichten könnte», sagt Bühlmann. «Das sind oft Dinge, die allen Generationen zugute kämen, etwa bauliche Massnahmen, bessere Beleuchtungen usw. Braucht es eine Anlaufstelle, einen Treffpunkt im Quartier, wie kann man über Aktivitäten informieren, gibt es Liegen-schaften, die sich fürs Wohnen im Alter eignen würden? Kann man einen Dorf- oder Quartierladen retten, damit es Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe gibt? Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten.»

Auch im eigenen Interesse

Die ersten Interessierten, die an Informationsveranstaltungen zu den neuen Projekten gekommen sind, waren vor allem Menschen aus dem Mittelstand, aber es gibt die Hoffnung, dass über sie die Ideen auch in andere Gesellschaftsschichten getragen werden. Auch Mig-

rantinnen und Migranten, die in einigen Luzerner Quartieren sehr zahlreich sind, sollen angesprochen werden.

«Ich orientiere mich immer daran, was mich selbst als jetzt 61-Jährigen interessiert. Schliesslich gehöre ich jetzt selbst zur Generation 60+», schmunzelt Beat Bühlmann. «Ich vertrete mit gutem Gewissen auch Eigeninteressen.» Wichtig ist es ihm auch, für die Projekte seiner Fachstelle mit Leuten aus verschiedenen Institutionen wie etwa der Hochschule Luzern oder den Quartiervereinen zusammenzuarbeiten oder «Synergien zu schaffen», wie das heute so schön heisst.

Beat Bühlmann hat sich gründlich auf seine neue Aufgabe vorbereitet. Neben seiner Arbeit als Inlandredaktor am Zürcher Tages-Anzeiger hat er ein Nachdiplomstudium zum Gerontologen MAS («Master of Advanced Studies») an der Fachhochschule Bern absolviert. Er ist auch Herausgeber des Buches «Die andere Karriere. Das gesellschaftliche En-



Bild: Monique Wittwer



Im richtigen Leben ist er vom Beobachter zum Gestalter geworden, bei den Zeitungen vom Gestalter zum Beobachter: Beat Bühlmann beim Zeitungsstudium an seinem Lieblingsleseplatz im Luzerner Art-Déco-Hotel Montana.

agement in der zweiten Lebenshälfte am Beispiel von Innovage» (Luzern 2010) und Lehrbeauftragter an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit im Modul «Alter und Gesellschaft». «Die andere Karriere» praktiziert er gegenwärtig am Übergang in die eigene zweite Lebenshälfte selbst.

«Altern in Luzern» war im Stadtparlament umstritten, wurde aber schliesslich für vier Jahre bewilligt. Die Kosten von rund 800 000 Franken muss die Stadt nur ungefähr zur Hälfte bestreiten, den Rest übernehmen Stiftungen. Im März 2012 wurde gestartet, und gegenwärtig laufen bereits acht der geplanten zwölf Projekte. Darunter findet sich auch der «Zwischenhalt», ein Feierabendapéro im Kulturzentrum Südpol, zu dem alle Luzernerinnen und Luzerner eingeladen werden, die neu ins AHV-Alter eintreten – mit Musik aus den Sechzigerjahren und Informationen, was man im neuen Lebensabschnitt so alles unternehmen kann. All die Ideen entstehen in verschiedenen Arbeitsgrup-

pen: «Das war neu für mich», lacht Beat Bühlmann, «dass man gerne in Sitzungen geht, weil viele neue Anregungen und Möglichkeiten auftauchen und ich immer wieder neue engagierte Menschen treffe. Das macht allen grossen Spass.»

Gute Zusammenarbeit

Es gibt Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen in anderen Städten, die Ähnliches versuchen. Und natürlich die Zusammenarbeit mit Organisationen wie Pro Senectute, die ebenfalls in diesem Feld tätig sind. Es geht um Ergänzungen, nicht um Konkurrenz: «Ein gutes Verhältnis zu anderen sozialen Organisationen und auch zu den Quartiervereinen und Pfarreien ist uns sehr wichtig», sagt Beat Bühlmann. «Da wird dann meine Arbeit auch politisch, und das gefällt mir gut. Ich bin nicht mehr nur Beobachter und Beschreibender, sondern kann viel selbst gestalten und direkt auf die Leute zugehen. Das ist das Faszinierende: an etwas beteiligt zu

sein, von dem man noch nicht genau weiss, wie es sich entwickelt.»

Wie schon als Journalist versucht er, mit dem Vermitteln von Informationen auch ein wenig die Welt zu verändern: im Konkreten das Leben für älter werdende Menschen einfacher und interessanter zu machen und sie für das zivilgesellschaftliche Engagement zu gewinnen. Er kann seine Erfahrungen einbringen und lernt immer Neues dazu: «Es ist eine dauernde Herausforderung. Ich finde, dass man eine Verantwortung in der Gesellschaft hat, auch wenn man pensioniert ist. Sich einfach ausklinken halte ich für ein überholtes Modell. Wir müssen die neu gewonnene Freiheit selbst definieren. Damit beginnt man am besten vor der Pensionierung. Das wollen wir vermitteln. Und darauf kann ich auch mich selbst hier bestens vorbereiten.» **Martin Hauzenberger**

Altern in Luzern, Beat Bühlmann, Telefon 041 208 81 40, Mail beat.buehlmann@stadt Luzern.ch, Internet www.luzern60plus.ch > Altern in Luzern